Kunst oder Krempel?

Zeit zum „Abschmücken“

02.01.2013 | 16:08 Uhr



„Das Fahrrad ist noch intakt“, sagt Özet. Auch, wie er meint, weil aus dem Libanon stammende Jugendliche an der Aktion mitgewirkt hätten.
Foto: privat

Stadt genehmigte die Kunst-Aktion „Weihnachtsbeleuchtung“ am Pollmann-Eck nicht. Organisator Halil Özet sagt, die Aktion hätte ihren Sinn erfüllt: „Wollen sie die Woche noch entfernen.“

Warum soll es Halil Özet und seinem Team vom Medienbunker anders gehen, als Millionen anderen Bürgern hierzulande: Auch die müssen bis zum Wochenende abschmücken.

Während die Bürger allerdings ihre einst kugelbehangenen Weihnachtsbäumchen den kommunalen Entsorgern zur Brennholz-Produktion überlassen, muss der Kreative Özet das Pollmann-Eck und Teile der Weseler Straße „abschmücken“.

Sonst veranlasst es vermutlich die Stadt, von der es für die Kunstaktion „Weihnachtsbeleuchtung“ gar keine Genehmigung gab. „Die Reaktionen auf die Aktion, gerade aus der türkischen Community, waren sehr positiv“, sagt Halil Özet vom Medienbunker Marxloh, der die „weihnachtliche“ Gestaltung im Auftrag des Marxloher Einzelhandelsbündnisses MEB e.V. durchgeführt hat.

Die Aktion wird von den Veranstaltern als „Street Art“ – Straßenkunst – verstanden. Dafür umwickelten die Medienbunker-Leute gemeinsam mit Jugendlichen aus dem Stadtteil Verkehrsschilder, Ampeln und Begrenzungspfähle an der Weseler Straße und am Pollmanneck mit quietschgelbem Klebeband (wir berichteten). Ein gelb lackierter Einkaufswagen und ein umlackiertes Fahrrad wurden in die „Installation“ integriert.

Während zahlreiche Bürgerinnen und Bürger teils verstört reagierten – einige fragten in der Redaktion nach, was es mit den gelben Pfählen denn auf sich habe – hebt Özet die positiven

Nebenwirkungen des Kunstprojekts hervor: „In die Realisierung haben wir zahlreiche Kinder und Jugendliche eingebunden, deren Familien ursprünglich aus dem Libanon stammen“, sagt er.

Der Mann, dessen Name untrennbar mit dem mittlerweile überregional bekannten „Made in Marxloh“-Logo verbunden ist, ist überzeugt, dass die Aktion diese Jugendlichen nachhaltig positiv beeinflusst habe: „Der beste Beweis dafür ist, dass es an Fahrrad und Einkaufswagen während der gesamten Aktion keine Beschädigungen gab.“

Bis zum Ende der Woche, sagt Halil Özet, würde die Aktion wieder entfernt, das Klebeband abgerissen: „Das war von Beginn an so geplant.“

Bei der Stadt Duisburg, deren Beschäftigten ja kollektiver Weihnachtsurlaub bis zum gestrigen Mittwoch verordnet worden war, löst die Mischung aus Kunstwerk und Weihnachtsschmuck dennoch keine nachträgliche Feststimmung aus: „Es gab bei uns zwar keine Beschwerden, aber es wurde keine Sondernutzungs-Genehmigung beantragt“, sagte eine Sprecherin auf Nachfrage: „Wir werden uns das mal anschauen.“

Christian Balke